

Düdingen

und Leihkasse Düdingen

und Samstag

hr nachmittags.
achstehend bezeichneten

à 3 1/2 % und Conto

und eröffnet Credit in
oder Errichtung eines
954

ei soliden Unterschriften.

Staatssteuer wird ohne
Spar- und Leihkasse

Die Verwaltung.

mpfehlung

on Düdingen und Umgebung
betreiben wird. Von heute an

usmahleten, Krüsch.
n. 899 H 3576 F

Bäckerm., Düdingen.

ig

Alpitius Menoud sel., in
ber, vormittags 9 Uhr, vor
gelalberte Küde, 1 Weischen,
se, 2 Mastschweine, 5 große
gsmaschine, 1 Dreschmaschine
schirre u. s. w. versteigert
geführt. 965 H 3855 F
er: Albert Menoud.



hung

n nun an mit seinem
beim Salzhäus, sich
elbststücke, sowie alles
971

Muno,
ndler, Freiburg.

unterhaltung

umber

Mariabilf

haft Schmitten

Jak. Gobet, Wirt.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X

Dienstag, den 7. Dezember 1897.

Abonnementspreis:
F. u. die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion Halbjährlich " 3 40
Bierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Gnaifenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Stellnamen 50 "

Schweizerische Wochenschau

Letzten Sonntag hatte der Kanton Waadt seine Gemeinderatswahlen. Dieselbe haben des Beachtenswerten Vieles. Sie zeigen uns das ständige Anwachsen des Sozialismus in den Mittelpunkten; es ist da offenbar eine Bewegung nach links zu verzeichnen. Allenthalben haben die Liberalen Siege eingeholt. Der Rückgang des einst so mächtigen Liberalismus zeigt sich am besten in Lausanne selbst. Früher verfügte die liberale Partei im Gemeinderat über die unbestrittene Mehrheit. Zur Zeit hat sie von 100 Mitgliedern bloß 24, während die Sozialisten 39 und die Radikalen 31 besitzen. Von den 15 Nachwahlen werden die Sozialisten wieder den Löwenanteil haben. Auffallend ist das Anwachsen der sozialistischen Stimmen. Von den 6200 Stimmenden hat der Sozialistenführer Fauguez 2857 Stimmen, nahezu die Hälfte, erhalten, während der liberale Hr. von Wyden, der gegen die Katholiken so gehäßige Gesichtsreiber, den vor ein paar Wochen ein Korrespondent der „Liberté“ glänzend heimgeschickt hat, bloß 1518 Stimmen auf sich vereinigte. Ist das nicht bezeichnend?

In Vivis, einer andern Hochburg des Liberalismus oder, wenn man lieber will, des Waadtländerkonservatismus à la Gazette de Lausanne, haben die Radikalen, in Verbindung mit den Sozialisten, den Sieg davongetragen. In allen Städten, besonders in Yverdon, ist die Stimmzahl der Sozialisten wider Erwarten gestiegen.

Daß gerade in der Waadt die sozialistische Bewegung wächst, ist eine Thatsache, die kein Politiker übersehen kann. Das Waadtland ist das reichste Land der Schweiz, das Land, wo der einheimische und fremde Reiche sich seines Reichthums freut. Ob das vielleicht die Massen in den Sozialismus treibt? Recht haben jedenfalls diejenigen, welche da meinen, daß der Katholik sich der Arbeiter annehmen muß, wenn wir nicht wollen, daß selbe in den Abgrund der sozialen Revolutionspartei gezogen werden. Eine spätere Zeit wird auch das lehren, daß Freiburger Staatsmänner von einem wichtigen Instinkt geleitet waren, als sie nach dieser Richtung ein Zusammengehen versuchten.

Mit Recht betet der Landmann: „Herr, gib Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit.“ Nicht bloß für den Segen auf Feld und Flur ist der wohlthunende Regen so nötig; er ist es auch für den tagtäglichen Wasserbedarf. Als die Saane lesthin immer kleiner ward, hieß es schon, man werde in der Stadt mit dem Wasser haushalten müssen; ja man ließ gar verlauten, unser Tram werde seine funkenprühende Laufbahn für einseitigen einstellen müssen. Glücklicherweise hat der Himmel Einsicht gehabt. Im Jura drüben, wo der Kalkstein zu Hause ist, soll es schimm stehen. Die Leute bewachen

vieleorts ihre Sodbrunnen, weil der Nachbar während der Nacht das Wasser stiehlt. Die Bülge, die von La Chaux-de-Fonds herunterkommen, haben gewöhnlich mit Fässern beladene Waggonen. Es ist nicht etwa ein teurer Tropfen kostbaren Lebenssaftes drin, sondern ein viel kostbarer, weil unentbehrlicher Tropfen: es ist Wasser, das in der Wassernot wasserarmen Dörfern zugeführt wird. Wie Wenige danken dem lieben Gott für diese kostbare Gabe, die seine Güte so mächtig im Schweizerland verstreut hat. Wenn das unvernünftige Tier am Abend das wohlthunende Maß hinunterkürzt — besonders beim letzten Schluck — so hebt es das glanzlose Auge hinauf zum Geber alles Guten. Mensch, thue nicht weniger!

Jüngst bekam ein braver Familienvater aus dem Kanton Schwyz vom Staate eine Rechnung von 170 Franken. Er sollte für seinen Sohn, der in den Jesuitenorden eingetreten, die Ersatzsteuer für Nichtdienstleistung bezahlen. Voraussetzlich, daß eine Einwendung bei der kantonalen Behörde unberücksichtigt, zum mindesten erfolglos bliebe, wandte sich der betreffende Vater direkt nach Bern. Er legt die Rechnung von 170 Fr. einem Briefe bei, worin er erklärt, daß er nicht für seine Pflicht es erachte, geforderte Summe zu entrichten und fügt zugleich die Gründe bei. Er schreibt: erstens, sei sein Sohn dadurch, daß er dem genannten Orden S. J. beigetreten, aus dem Vaterlande verbannt, und dürfe nicht in der Schweiz sich aufhalten; zweitens, wirke sein Sohn auch nicht in der Schweiz, habe deshalb auch keine Steuern zu bezahlen. In Bern droben fanden die Herren die Gründe für triftig und schwiegen die Sache tot. Der Familienvater aus dem Kanton Schwyz hatte seine Rechnung nicht zu bezahlen. Der Mann hats brav gemacht! Nur Mut, dem Mutigen gehört die Welt!

Siebtentens, du sollst nicht lügen! Soeben kommt mir ein Unterrichtsbuch in die Hand, betitelt: „Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie“. Methodisches Handbuch für Lehrer an Volks- und Mittelschulen, von G. Stucki, Schulinspektor, in Bern. In diesem Buche findet sich Seite 35, in welchem Abschnitte von Einsiedeln die Rede ist, wörtlich folgende Stelle: „Ein Papst Leo XIII ließ verkünden, daß allen denen, die hieher wallfahrten, vollkommener Ablass von allen Sünden zu teil werde. So strömten jahraus und -ein nicht nur von den umliegenden Gegenden, sondern selbst aus fernen Gauen Deutschlands, Frankreichs und anderer Länder jährlich Tausende mit geängstigtem Herzen hier, um jenes wunderthätige Marienbild anzubeten und dadurch von ihren Sünden befreit zu werden, und noch heute beträgt die Zahl der jährlichen Wallfahrer gegen 200,000. Damit stoßen dem Kloster enorme Reichthümer zu, und in unsern Tagen verdienen noch viele Hunderte in Einsiedeln ihren Unterhalt durch Verfertigen und Verkaufen von allerlei Gegenständen,

welche die Wallfahrer als Zeichen der Sündenvergebung nach Hause nehmen wollen (Gebetbücher, Rosenkränze, etc.) Die Druck- und Kunstanstalten der Gebr. Benziger, welche derartige Gegenstände (natürlich der Sündenvergebung) fabrizieren, beschäftigen gegen 700 Arbeiter. — Seite 38, wo das Buch von Unterwalden handelt, lesen wir: „Die Unterwaldner sind, wie die Urner und Schwyzer, noch gute, strenge Katholiken, wie man an den zahlreichen Kapellen, Kreuzfixen und Marienbildern, die überall an den Straßen stehen, erraten kann. Sie wollen etwas Sichtbares zum Anbeten und zur Erweckung ihrer Andacht haben.“ So wie diese Stellen aussehen, geht es weiter. Wenn in einem Geographiebuch solche Stellen vorkommen, wie muß es erst aussehen in einem Buch, das eigentlich von der Religion handelt. Kein Wunder, wenn schon die absurdesten Ansichten und Ideen in den Schülern entstehen, wenn solche Lehren ihnen eingeimpft werden. Aber, was will der Schüler thun, wenn der erste Lehrer den Grundsatz aufstellte, „nur tapfer darauf los gelogen, es bleibt immer was hängen.“

Städgenossenschaft

Herr Bundesrichter Stanam, der der Behörde seit deren Konstituierung angehört, feierte am 3. Dezember in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Kantone

Bern. Das reine Staatsvermögen des Kantons Bern beträgt auf Ende 1896 Fr. 56,049,258. Es hat sich im Rechnungsjahr um Fr. 263,796 vermehrt.

— In der Gemeinde Langnau wurde ein siebenjähriges Verdingkind von seinen Pflegeeltern so mißhandelt, daß es ihnen weggenommen und in den Spital verbracht werden mußte, wo es nach zehn Tagen starb. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Die Bürgergemeinde der Stadt Bern hat am 1. dies in außerordentlich besuchter Versammlung mit 218 gegen 19 Stimmen, also mit 2/3 Mehrheit, die Erhöhung ihrer Aktienbeteiligung am neuen Stadttheater von 50,000 auf 200,000 Franken beschlossen. Damit dürfte die Finanzierung des Theaterneubaues gesichert sein.

— Die römisch-katholische Kirche in Bern ist im äußern Rohbau beinahe vollendet, nur der Turm hat die geplante Höhe noch nicht erreicht. Das Gotteshaus gleicht der katholischen Kirche in Unterstraf (Zürich), ist aber etwas kleiner.

— Das Umsichtiggreifen der Hundswut, namentlich in den Kantonen Luzern und Solothurn, sowie ein neuer Fall im Oberaargau, wird die Verhängung des Hundebannes über das Neujahr hinaus und Verhängung desselben über den ganzen Kanton zur Folge haben. Eine

interkantonale Konferenz wird zur Besprechung der Angelegenheit nach Bern einberufen.

Zürich. Die schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hat von dem verstorbenen Rentier Diggelmann ein Legat von Fr. 2000 erhalten.

— Die Zürcher Sternwarte, die im Jahre 1864 vollendet worden ist, wird infolge unzweckmäßiger Anlage des Meridiansaales schon seit lange viel kritisiert, wozu die Uebelstände manchen Anlaß bieten. Es sind nun Pläne für eine gründliche Reparatur ausgearbeitet worden. Die Meridianspalte wird auf einen Meter erweitert, ein zweckmäßiger beweglicher Verschluss angebracht und das ganze schadhafte Dach des Meridiansaals repariert. Es ist Vorsorge getroffen, daß durch die Reparatur die Architektur nicht gestört wird. Der Kredit, den die Räte hierzu gewähren sollen, beträgt Fr. 12,000.

Yuzern. Ein zweieinhalbjähriges Kind, das sich am Abend vorher vom elterlichen Hause in Renzlingen bei Oberkirch entfernt und wohl in der Dunkelheit den Weg verloren hatte, wurde tot aufgefunden. Als die Eltern wahrgenommen hatten, daß das Kind nicht mehr zu Hause sei, wurden sofort Nachforschungen angestellt, allein umsonst, bis man dann am Morgen das arme Kind erfroren im nahen Walde antraf.

Uri. In Bürgeln, wo er zur Zeit seines Lebens weilt und wo er auch heimatberechtigt war, starb am 26. November, 90 Jahre alt, der Senior der Diözese Chur, Hochw. Herr Pfarrer Herr Josef Maria Arnold. Der Verstorbene hat 64 Jahre lang des Priesteramtes gewaltet.

Schwyz. Ein übles Spiel hat die Windsbraut am Montag im Bahnhof Goldau getrieben. Die Wellblechdächer des Perrons wurden vollständig weggeblasen. Eine Zeit lang flogen die schweren Blechtafeln herum wie Spielkarten und das Bahnpersonal hatte alle Not, sich zu flüchten. Glücklicherweise ist alles ohne Unfall abgelaufen. Welche Gewalt der Sturm hatte, beweist die Thatsache, daß von der Perronhalle der Zugerlinie ein großes Oberlicht mit schweren Eisengerahmen und einem Gesamtgewicht von ca. sieben Zentnern einfach losgerissen und mindestens fünf Meter weit in das Geleise der Südbahn hinübergeworfen wurde. Der Schaden ist ganz erheblich.

Oswalden. Sarnen. Letzten Dienstag starb hier an Blutvergiftung ein Student im Alter von 17 Jahren. Am Donnerstag hatte er eine „Eiße“ an der rechten Wange mit einem Taschenmesser aufgeschnitten. Die Wunde begann heftig zu schmerzen und am Sonntag schwellte die Wange an. In der Nacht stellten sich heftige Fieber ein. Bis am Morgen war die Wange so geschwollen, daß sie bereits eine Fuß über die Brust herunterhing. Am Dienstag Morgen nahm der Geschwulst im Gesicht ab, während die Beine zu schwellen begannen. Nachmittags vier Uhr starb der Unglückliche, nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, unter den gräßlichsten Schmerzen.

Zug. (Korr.) In den vordern Tagen unserer Woche wütete ein furchtbarer Sturm hier im Zugerländchen, der Land und Wasser in Bewegung setzte. Der Sturm brauste über die See und wirbelte ihn auf, daß er wie ein Strom sich bewegte und in wilden Wellen das Ufer peitschte. Bäume entwurzelte er auf dem Lande und trug Aeste weit mit sich fort. An den Häusern deckte er Ziegel ab, hob Fensterschlügel und Läden aus, daß sie klirrend und prasselnd zur Erde fielen. Dem Sturme folgte der Winter in seinem weißen Gewande. Thal und Hügel war des andern Morgens in Weiß eingehüllt.

— Letzten Dienstag wurde in Zug der sogenannte „Kläufler“ Nikolaus-Jahrmart abgehalten. Er wurde sowohl von Käufern als Verkäufern stark besucht. Das ganze Städtchen war ein Markt; von der St. Oswaldskirche und dem Gerichtshause bis zum geräumigen Postplatze war Bude an Bude gereiht. Diese blieben stehen, und der Handel und Verkauf dauerte fort bis die Nacht dem Treiben ein Ende machte. Die

Preise waren überall mittelmäßig. Den Löwenanteil hatten jedenfalls die Birte erhalten, denn auch in Zug gibt es trockene Seelen, und auch kalte, die hin und wieder vom Stande sich entfernen mußten um ein erwärmendes Getränk sich zuzuführen.

St. Gallen. Ueber die Weigerung Oesterreichs das Stellvieh über die Grenze zu lassen, herrscht im Rheinthal große Aufregung. Hier wird die Haltung Oesterreichs als Antwort auf die wiederholten Viehsperren der Schweiz aufgefaßt; auf dringenden Wunsch der st. gallischen Regierung hat der Bundesrat in Wien neue Vorstellungen veranlaßt.

Margau. In der oberaargauischen Armenanstalt Dettlenbühl hat sich ein Pflanzling Trösch von Thunsteinen in einem Anfall von Geistesstörung mit einer Art die linke Hand abgeschlagen. Man brachte den Verletzten ins Spital nach Langenthal.

Neuenburg. Noiraigue. Am 20. November, nachmittags 3 Uhr, ereignete sich unweit des Dorfes, am sogenannten Türsil, ein kleiner Bergsturz. Man schätzt die gestürzte Masse ungefähr auf 11,000 Kubikmeter. Die Linie der Jura-Simplon-Bahn war völlig überdeckt, so daß die Züge anhalten mußten und die Leute gezwungen waren, den Zug zu verlassen und weiter unten wieder einzusteigen. Sofort wurde mit den Räumungsarbeiten begonnen. Trotz des furchtbaren Unwetters arbeitete man bis morgens; jetzt ist die Linie wieder frei, so daß die Züge wieder regelmäßig kurstieren können.

Genf. Die verschwundene Prinzessin. In Genf hat, laut „Bund“, sich vor einiger Zeit eine hochbegabte Dame bemerkbar gemacht, die sich Prinzessin von L. nannte und große Einkäufe besorgte. Besonders ein Wäsche- und Modetartikel-Magazin beehrte sie mit ihrer Gunst und ließ von demselben für nahezu Fr. 40,000 Waren liefern. Im Anfang zahlte sie nach bewährter Gaunerart, um Vertrauen zu erwecken. Eines schönen Tages aber war sie verschwunden. Der geprellte Geschäftsmann legte Klage ein und auf die gerichtlichen Nachforschungen hin gelang es in der That, die elegante „Prinzessin“ vor einigen Tagen im „Hotel Louvre“ in Paris zu verhaften. Sie hatte hier unter dem Namen einer Madame Rapp logiert. Bis zur Abwicklung der Auslieferungsformalitäten wurde Madame aus dem „Louvre“ nach Saint Lazare in das dortige Gefängnis gebracht.

— Gestern Nachmittag fünf Uhr wurde auf dem Boulevard St. George durch Einsturz der Mauer eines im Bau begriffenen Hauses ein Arbeiter erdrückt.

Ausland

Frankreich. Paris. Am 2. Dezember kam es bei der Abfahrt der für die afrikanischen Straf-Bataillone bestimmten Truppen-Abteilungen abermals zu ersten Unruhestörungen. Die Soldaten und die Polizisten, welche die etwa 700 Mann starke Abteilung begleiteten, wurden von einem Haufen von Jubältern überfallen und mit Steinen beworfen. Mehrere Polizisten wurden verwundet. Zwölf der Angreifer konnten festgenommen werden.

— Paris. In der Destilliererei Plasse in Maisons-Alfort bei Paris brach in der Nacht von Freitag auf Samstag Feuer aus. Bald stand das ganze Gebäude mit den benachbarten Häusern in Flammen und der brennende Branntwein floß durch die Rue de Creteil, welche wie ein feurriger Strom ausfah. Als der Morgen graute, war der Brand gelöscht, aber man fand nur noch vor einem unermesslichen Trümmerhaufen. Die siebenzehnjährige Tochter des Fabrikbesizers Plasse war mit verbrannt. Im Augenblick, da sie ihren Eltern aus dem Fenster nachspringen wollte, sank sie ohnmächtig zurück und war rettungslos verloren.

Deutschland. Die Krähen haben sich für den Maingau zu einer wahren Landplage entwickelt.

In den linksmainischen Nadelholz-Wäldern haben dieselben ihre Niederlassungen, von welchen sie sich über die bestellten Acker des Maingaues in großen Schwärmen ergießen und ganz beträchtlichen Schaden anrichten. Beim Schießen mit Schrot werden mit einer Ladung mitunter sechs und mehr Krähen getötet.

— Kaiserlautern. Von den schwer verwundeten Vergleuten der Kohlengrube Frankenholtz sind fünf ihren Verletzungen erlegen, so daß jetzt die Gesamtzahl der Todten 42 beträgt. Zwölf Schwerverwundete schweben noch in Lebensgefahr. Wie nunmehr festgestellt ist, betrug die Belegschaft der von der Katastrophe betroffenen Gruben-Abteilung 87 Mann, von denen 37 sofort getödtet und alle andere schwer verletzt wurden. Es ist jetzt auch gelungen, die Persönlichkeit aller Getödteten festzustellen. Fünf Verwundete konnten bereits aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden.

— Aus Metz wird gemeldet: Der bei Fort Sandainville auf Wache stehende Soldat Walter vom 150. preussischen Infanterie-Regiment bemerkte in dem herrschenden dichten Nebel einen Schatten, der sich ihm näherte. Walter rief dreimal „Halt, wer da?“ und gab als keine Antwort erfolgte, mehrere Schüsse in der Richtung der unbekanntem Gestalt ab. Gleich darauf eilte ein Korporal der nahen Wache herbei und fand ein junges Mädchen schwer verwundet am Boden liegen. Es war eine 15jähr. Taubstumme. Das Mädchen ist den Wunden erlegen.

Oesterreich. Die sozialdemokratische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, im Abgeordnetenhaus einen Antrag einzubringen auf Einsehen eines Ausschusses zur Untersuchung der letzten Vorgänge im Parlament. Sie erklärt ferner, sich auf keine ruhigen Verhandlungen und Zugeständnisse einzulassen, so lange nicht der Antrag Falkenbahn und diejenigen, die denselben dem Hause aufzwingen, beseitigt seien.

— Prag. Aus Bodenbach wurde wegen des Versuchs, die dortige böhmische Schule zu demolieren, Militär und Gendarmerie zur Verstärkung erbeten. Nach Meldungen aus Berau wurden die Fenster der Häuser, in welchen sich Wohnungen von Deutschen und von Offizieren befanden, eingeschlagen. In Folge dessen wurden auf den wichtigsten Punkten der Stadt Gendarmerie-, Polizei- und Militär-Wachen aufgestellt. Die Menge versuchte nach dem Bahnhof zu ziehen, wurde aber durch Infanterie daran gehindert.

— Prag. In Smichow fanden Auflehnungen gegen das Standrecht statt. Während der Kundmachung des Standrechtes brachten einzelne Personen Hohnrufe aus. Einige Personen wurden verhaftet. Zwei Stunden nach Verkündigung des Standrechtes versuchte der Pöbel die Synagoge zu demolieren und bewarf dieselbe mit Steinen. Eine einschreitende Militär-Patrouille feuerte, ohne jedoch Jemand zu verwunden; die Exzessanten entflohen. Im Laufe des Tages kamen 18 Verwundungen vor, darunter zwei Soldaten. Um 11 Uhr Nachts herrschte überall vollständige Ruhe. Das Militär wurde größtenteils zurückgezogen.

— Der Gemeinderat beschloß eine Dankkundgebung an den Kaiser für die Beendigung der Krisis und ersuchte die deutsche Obrigkeit in der Wahrung ihrer Interessen auszuharren.

— Bei den Exzessen vom Mittwoch wurden über 150 Personen verwundet, darunter viele schwer und manche tödlich. Vier Personen wurden getödtet, darunter ein Polizist.

Oesterreich Ungarn. Saaz. Die Untersuchung wegen der Ausschreitungen wird sehr rasch durchgeführt. 12 Personen wurden verhaftet; alle bedrohten Punkte werden von Militär und Gendarmerie bewacht.

— Pilsen. Ein vieltausendköpfiger Pöbel griff die deutsche Turnhalle an. Durch das anrückende Militär auseinander gesprengt, rottete sich die Menge vor dem Rathaus wieder zusammen und verlangte die Freilassung der Ver-

hafteten. Der Pöbel die Freilassung ein.

England. Video meldet, Auswärtigen rars, welcher — Der Corough und mit dem Kap

Italien. Arsenal weiten ausgelassen war, d Taucher gab lassen war, d aufgezogen.

an die Oberf Art Höhle gesehen habe. ein sehr große sollen zwei Umfang eine schätzte der gerte sich ent Wasser zu g berät, wie da sei.

— Mail beider Rivier men heimgefa Hafen von Die Verbinder sind unterbroch bekannte Ba unter. Ange Hilfe unmögl

Spanien. von Majorca spanischen Fin so viel zu red seiner Diözese Bischoffs von Bettzeug Alle frommen und Genossen bedeutenden

Belgien. wendeten un Stunden eine Rußland. zwei Züge z viele schwer

— Die ru letzten Tagen Unwetter he franteten 15 Schiffe. Die wird auf et in die Gouv wüteten heft wurden zahl güter eingä wurden durch entwurzelt Der Gesamts

Freiburg. seines Besteh name von 1 einnahme von machten Aus die Kosten zu verabsolgen. bahunterneh Vorteile.

— Wie ge Divisionsdese Wien, ein lo den sel. Petr zugeschickt.

— Gestern mit seinem W

holz-Wäldern habe
n, von welchen sie
des Maingaus in
und ganz beträcht-
eim Schießen mit
ung mitunter sechs

von den schwer ver-
hlengrube Franken-
gen erlegen, so daß
odten 12 beträgt.
weben noch in Le-
stgestellt ist, betrug
Katastrophe betrof-
Mann, von denen
andern schwer ver-
auch gelungen, die
festzustellen. Fünf
aus der ärztlichen

(bet: Der bei Fort
nde Soldat Walter
terie-Regiment be-
dichten Rebel einen
erte. Walter rief
und gab als keine
Schüsse in der Rich-
ab. Gleich darauf
a Wache herbei und
nmer verwundet am
5jähr. Taubstumme.
en erlegen.

okratische Fraktion
beschlossen, im Ab-
g einzubringen auf
ur Untersuchung der
ment. Sie erklärt
Verhandlungen und
lange nicht der An-
igen, die denselben
tichtig seien.

nach wurde wegen
böhmische Schule zu
ndarmerie zur Ver-
bungen aus Berau
nfer, in welchen sich
und von Offizieren
olge dessen wurden
n der Stadt Gen-
ilitär-Wachen aufge-
nach dem Bahnhof
Infanterie daran

anden Ausflehungen
Während der Kund-
rachten einzelne Per-
che Personen wurden
ch Verkündigung des
Pöbel die Synagoge
dieselbe mit Steinen.
-Patrouille feuerte,
rwunden; die Exce-
des Tages kamen
unter zwei Soldaten.
überall vollständige
de größtenteils zu-

hloß eine Dankfand-
die Beendigung der
utsche Obstruktion in
en auszuharren.

Mittwoch wurden über
darunter viele schwer
Personen wurden ge-

Saaß. Die Unter-
reitungen wird sehr
Personen wurden ver-
e werden von Militär

ausendköpfiger Pöbel
an. Durch das an-
er gesprengt, rottete
Rathaus wieder zu-
Freilassung der Ber-

hafteten. Da diese verweigert wurde, warf der Pöbel die Fenster des Rathhauses und der Umgebung ein.

England. Wie die „Times“ aus Montevideo meldet, ist Dr. Salrein zum Minister des Auswärtigen ernannt worden an Stelle Ferrera's, welcher zurückgetreten ist.

— Der Schooner Ruby de Sole ist bei Neworough untergegangen. Die Besatzung ist mit dem Kapitän und dessen Frau umgekommen.

Italien. In den Gewässern des Neapeler Arsenals werden gegenwärtig unterseeische Arbeiten ausgeführt. Einer der dabei beschäftigten Taucher gab kürzlich, bald nachdem er hinabgelassen war, das Notsignal und wurde rasch herausgezogen. Er kam ganz aufgeregt und zitternd an die Oberfläche und berichtete, daß er in einer Art Höhle des Meeresgrundes ein Ungeheuer gesehen habe. Nach seiner Beschreibung ist es ein sehr großer Polyp gewesen. Seine Fangarme sollen zwei Meter gemessen, die Saugnäpfe den Umfang eines Thalers haben. Das Gewicht schätzte der Taucher auf zwei Centner. Er weigerte sich entschieden, wieder an jener Stelle in's Wasser zu gehen, weshalb man jetzt darüber berät, wie das Ungeheuer unschädlich zu machen sei.

— Mailand. Die Mittelmeerküste längs beider Rivieren wurde von heftigen Wirbelstürmen heimgesucht, die namentlich den Schiffen im Hafen von Genua großen Schaden zufügten. Die Verbindungen Sardiniens mit dem Festland sind unterbrochen. Bei Castelsardo ging eine unbekannte Barke mit der gesamten Besatzung unter. Angesichts des hohen Seeganges war jede Hilfe unmöglich.

Spanien. Der letzte Tage verstorbene Bischof von Majorca, der wegen seines über den früheren spanischen Finanzminister verhängten Kirchenbannes so viel zu reden gab, hat 5000 Thaler den Armen seiner Diözese, 5000 Thaler den Armen seines Bischofssitzes und 5000 Thaler für die Auslösung von Bettzeug aus dem Pfandhause bestimmt. Alle frommen Stiftungen, kathol. Vereine, Klöster und Genossenschaften der Balearen wurden mit bedeutenden Vermächtnissen bedacht.

Belgien. In der Sparte zu Brüssel entwendeten unbekannte Diebe während der Amtsstunden eine Barsumme von 180,000 Fr.

Rußland. Auf der Station Puschush stießen zwei Züge zusammen. Elf Personen sind tot, viele schwer verletzt.

— Die russischen Ostsee-Provinzen sind in den letzten Tagen abermals durch überaus heftige Unwetter heimgesucht worden. An der Küste strandeten 15 Fahrzeuge, darunter einige größere Schiffe. Die Zahl der ertrunkenen Personen wird auf etwa 30 geschätzt. Landeinwärts bis in die Gouvernements Wilna, Kovna, Grodna, wüteten heftige Gewitter. Durch Blizschläge wurden zahlreiche Gebäude und ganze Rittergüter eingäschert. Auch eine Reihe Personen wurden durch Blizschläge getödtet. Die Stürme entwurzelten große Holzbestände in den Wäldern. Der Gesamtschaden wird auf Millionen geschätzt.

Kanton Freiburg

Freiburg. Während der 4 ersten Monate seines Bestehens hat der Tram eine Totaleinnahme von 17,000 Fr. gemacht. Eine Jahreseinnahme von 22,000 Fr. wäre nach den gemachten Ausrechnungen hinreichend gewesen, um die Kosten zu decken und den Aktionären 2 % zu verabsorgen. Dieser gute Erfolg des Straßenbahnunternehmens gereicht den Aktienbesitzern zum Vorteile.

— Wie gemeldet wird, hat Oberst Canisius, Divisionsbefehlshaber im Kriegsministerium in Wien, ein kostbares, kupfernes Medaillon, welches den sel. Petrus Canisius darstellt, unserer Stadt zugesandt.

— Gestern (Sonntag) ging ein Milchmann mit seinem Milchkarren und dem davor gespannten

Hund gerade an der Kirchthüre von St. Niklaus vorbei, als es zur Siebenuhrmesse läutete. Der Milchmann dachte, da hast du gerade Zeit, die hl. Messe anzuhören. Er ließ Wagen und Hund mitten vor der Kirchthüre stehen und ging in die Kirche hinein. Während der Milchmann drinnen betete, nahm das Tier sein Lager hart an dem Karren. Als der Milchmann in der Kirche seine Pflicht gethan, zogen er und das treue Tier wieder an ihr Geschäft.

— Mit der Mittwochsznummer bringen wir statistische Angaben über den Sensesbezirk zum Abdruck. Der Leser wird sich erinnern, daß die Zeitung immer darauf gedrungen hat, daß man im Sensesbezirk Statistik treibe: Statistik für's Armenwesen, für Landwirtschaft u. s. w. Die Zahlen sind die besten Redner, wenigstens die sichersten. Selbst wenn wir beichten gehen, will der liebe Gott, daß wir Statistik treiben, indem wir die Zahl unserer Sünden angeben. Eine ernste Gewissensforschung ist überall gut, besonders in ökonomischen Fragen. Wir empfehlen unsern Lesern diese statistische Zusammenstellung, die auch von denjenigen der übrigen Bezirke des Kantons gefolgt sein wird. Später sollen die Artikel in einem Separatabdruck erscheinen und besonders den Herren Lehrern zugesendet werden, damit sie selbe in der Fortbildungsschule verwenden.

Sensesbezirk. (Korr.) Sommer vögel, hätte ich bald geglaubt, wären auch die tanzen- den Schneeflocken, als ich letzter Tage in meiner Schule einen prächtigen Schmetterling auf seiner letzten Bergnügungsreise arretierte, da er „aller Augen“ auf sich zog. Ein etwas später Nachzügler des schönen Martinisommers.

Lehrer im Oberland.

Saanebezirk. Letzten Freitag war eine Frauensperson im Alter von 23 Jahren, Magd bei einem Pächter in Rosieres bei Grolley, damit beschäftigt beim Dreschen des Getreides zu helfen. Sie war so unglücklich mit der Hand zu nahe an die Maschine zu kommen, worauf ihr mit größter Schnelligkeit die Finger und dann der ganze Arm hineingezogen wurden. Die Maschine, welche in vollem Gange war, wurde dadurch zum Stillstehen gebracht. Der ganze Arm der Unglücklichen aber war nur eine Wunde. Das Fleisch hing in langen Stücken herab und die Gebeine waren so zerquetscht, daß der herbeigerufene Arzt es für ratsam fand, den Vorderarm zu amputiren.

Neueres.

Prag. Aus mehreren Orten Böhmens, wie Neubischof, Memnil und Kralp werden von den letzten Tagen Kundgebungen gemeldet, wobei an den von den Juden bewohnten Häusern die Fenster eingeschlagen wurden. In Wodenbach zog die Volksmenge nach Groblin, wobei ein Angriff auf die böhmische Schule gemacht wurde. Ein Lehrer wurde verletzt. Auch in zwei Gasthäusern wurden die Fenster eingeschlagen. Ob schon die Gendarmerie eingriff und der Bürgermeister auf die Menge einredete, zog sie nach Gablonz, wo die Fenster der böhmischen Schule eingeworfen wurden. Es wurde Militär requiriert. Die Gendarmerie zerstreute überall die Demonstranten.

London. Der „Daily Chronicle“ erfährt, der Sultan habe von Schiffswerken an der Themse eine Offerte erhalten, wonach diese bereit seien, ihm 125 Mill. Fr. vorzuschießen wenn er sie mit dem Neubau der Flotte vertraue.

Prag. In Labor begingen die Tschechen Ausschreitungen. Die Fenster der Synagoge und anderer jüdischer Häuser wurden eingeworfen. Fünf Verhaftungen. In Wisfen war der Abend ruhig. In Braunau kam es zu Ausschreitungen gegen die Tschechen. Heber tausend Personen schlugen trotz Gendarmerie den Tschechen die Fenster ein.

Verschiedenes.

Eine verblüffende Auskunft durch das Telephon erhielt ein Ehemann, der seinen Hausarzt folgendermaßen angerufen hatte: „Meine Frau klagt über starke Schmerzen im Rücken und Saufen in den Ohren. Was ist da zu thun?“ (In diesem Augenblick schaltet der Beamte die Verbindung um und der liebevoll besorgte Gatte bekommt zu seinem Entsetzen die Antwort eines Mechanikers zu hören, der von einem Fabrikanten wegen einer defekten Dampfwalze befragt wurde.) Diese Antwort lautete: „Das kommt bei so alten Maschinen öfters vor; am besten ist's, sie werfen das Luder in die Kumpellammer!“ Eine weitere Konsultation soll unterblieben sein.

Redaktion, Reichengasse, Nr. 12.

Zu beziehen in der kathol. Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13. Freiburg:

Raphael-Kalender für junge Arbeiter	25 Cts.
Der Soldatenfreund	25 „
Notburga-Kalender	25 „
Kinder-Kalender	25 „
Neuer Einsiedler-Kalender	40 „
Einsiedler Marien-Kalender	40 „
Bernadette-Kalender	40 „
St. Ursen-Kalender	40 „
Dominikus-Kalender	50 „
Einsiedler-Kalender	50 „
Taschen-Kalender für die studierende Jugend	50 „
Monika-Kalender	50 „
Armen-Seelen-Kalender	50 „
Regensburger Marien-Kal	65 „

Oeffentliche Steigerung

Die Erben des Johann Reidy werden am Montag, den 13. Dezember 1897, morgens 9 Uhr beginnend, in der Wohnung des Verstorbenen in Niedermonten, den Viehbestand, die Gerätschaften und das Mobiliar dieser Erbschaft öffentlich versteigern lassen:

2 Pferde, 8 Kühe, 2 Rinder, 1 Mutter-schwein, 1 Eber, 2 Schweine, Wagen, Pflug, Eichten, Geschirr, Heu, Grummet, Stroh, außerdem das ganze Hausmobiliar. Die Versteigerung beginnt mit Verkauf des Viehes und der Gerätschaften, und wird tags darauf, Dienstag, von 9 Uhr an, für das Mobiliar fortgesetzt. 980

Nachtsteigerung

Montag, den 13. Dezember 1897, von nachmittags 1 Uhr an, läßt die Gemeinde Oberschrot im Gemeindevirtshaus, in Blaffen, ihr in den Wänden gelegenes Heimwesen des Inhaltes von 9 Zucharten Mattland mit Wohnhaus etc., an eine öffentliche Nachtsteigerung bringen.

Zur Besichtigung wende man sich an Peter Zbinden, Mannan, oder Peter Birro, Gemeindevirtshaus, in Oberschrot. 979 H 3971 F

Nachtsteigerung

Unterzeichneter, als Vogt der minderjährigen Katharina Grob, auf dem Müttihubel, bei Galmis, läßt am 13. dies, nachmittags 2 bis 5 Uhr, im Büffet zu Tüdingen, das seiner Vermundeten gehörende Heimwesen auf dem Müttihubel, an eine Nachtsteigerung bringen.

Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus und 24 Aren Land. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Der Versteigerer, als Vogt: Roggo, Severin, in Hundels.

In 2-8 Tagen

brechenden dicke Hälse und Köpfe.
1 Mische meines Kropfwassers für
2 kr. 40 Hgr. Dieses kann kein
Schmerz überausen u. Schwer-
hörigkeit. 1 M. 2 Kr. S. Fischer,
Königstr. 11, am Grab, St. Ursula's Wdh.

Herren- und Damenhüte,
Handschuhe, Strümpfe, Jacken,
Unterhosen,
Jagdwesten, Corsets,
Unterröcke, Stickerien, Spitzen,
Bänder, Sammet,
Seidenwaaren, Plüsch.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes
AUX MILLE COULEURS
112, Lausannegasse, 112
Geschäft ist zu übergeben.

Reiher Federn,
Blumen,
Pelzfachen, Schleier, Regatten,
Foulards
und eine große Zahl
anderer Artikel.

**Freiwillige
Verkaufssteigerung**

Die Unterzeichneten werden
am Samstag, den 11. De-
zember 1897 von nachmittags
2 Uhr an bis halb 4 Uhr,
die Pinte im Zollhaus

Gemeinde Pfaffen und da-
neben die neugebaute Woh-
nung mit Keller im „Gast-
hof zu den Meßgern“ in Frei-
burg, an eine freiwillige
Verkaufssteigerung bringen.
Guter Posten für Geschäfts-
leute.

Antritt nach Belieben. Die
Bedingungen werden vor der
Steigerung bekannt gemacht.

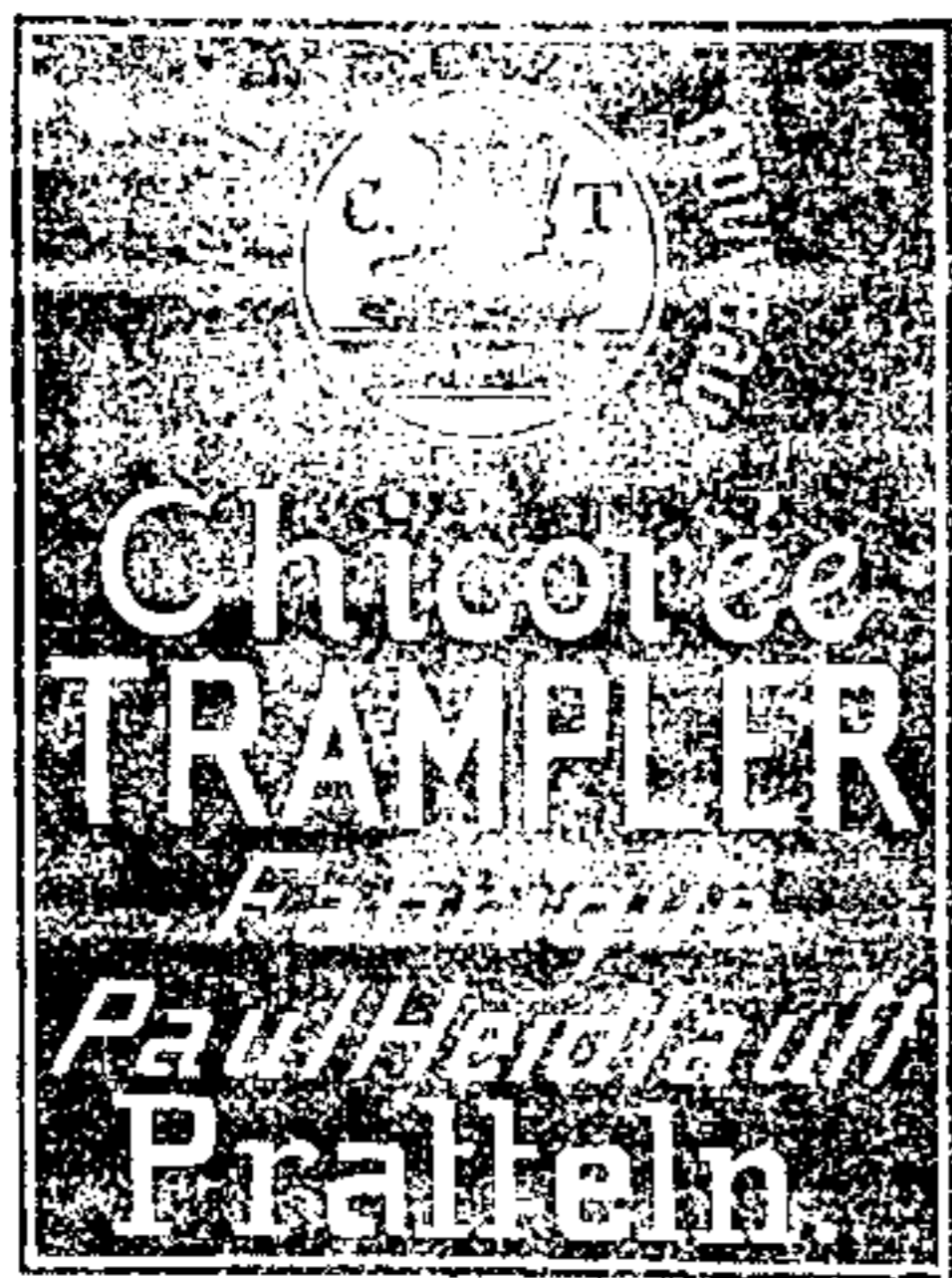
Die Eigentümer: 975
Christoph Schäfer, Bäcker,
Peter Heby, Pfaffenb.

Ablage

der Flach- und Hanfspinnerei Burgdorf
bei Herr Ch. Guibin-Richard, 94 Lausan-
nengasse, Freiburg, woselbst fortwährend
Hanf, Flach und Abwerg zum Spinnen,
Bauchen und Weben im Lohn, zu günsti-
gen Bedingungen übernommen werden.
888 H 4019 Y

Waadtländerweine

Abgabe das ganze Jahr.
Rein gehalten, weißer und
glanzhellroter Traubenmost à
36 Cts per Liter. Französischer
rot und weiß à 32 Cts. franko. Fässer
jeder Größe empfiehlt das 224 H 1591 F
Lagerhaus Pontenet (Schweiz.)



Café-Brasserie Gotthard

Freiburg

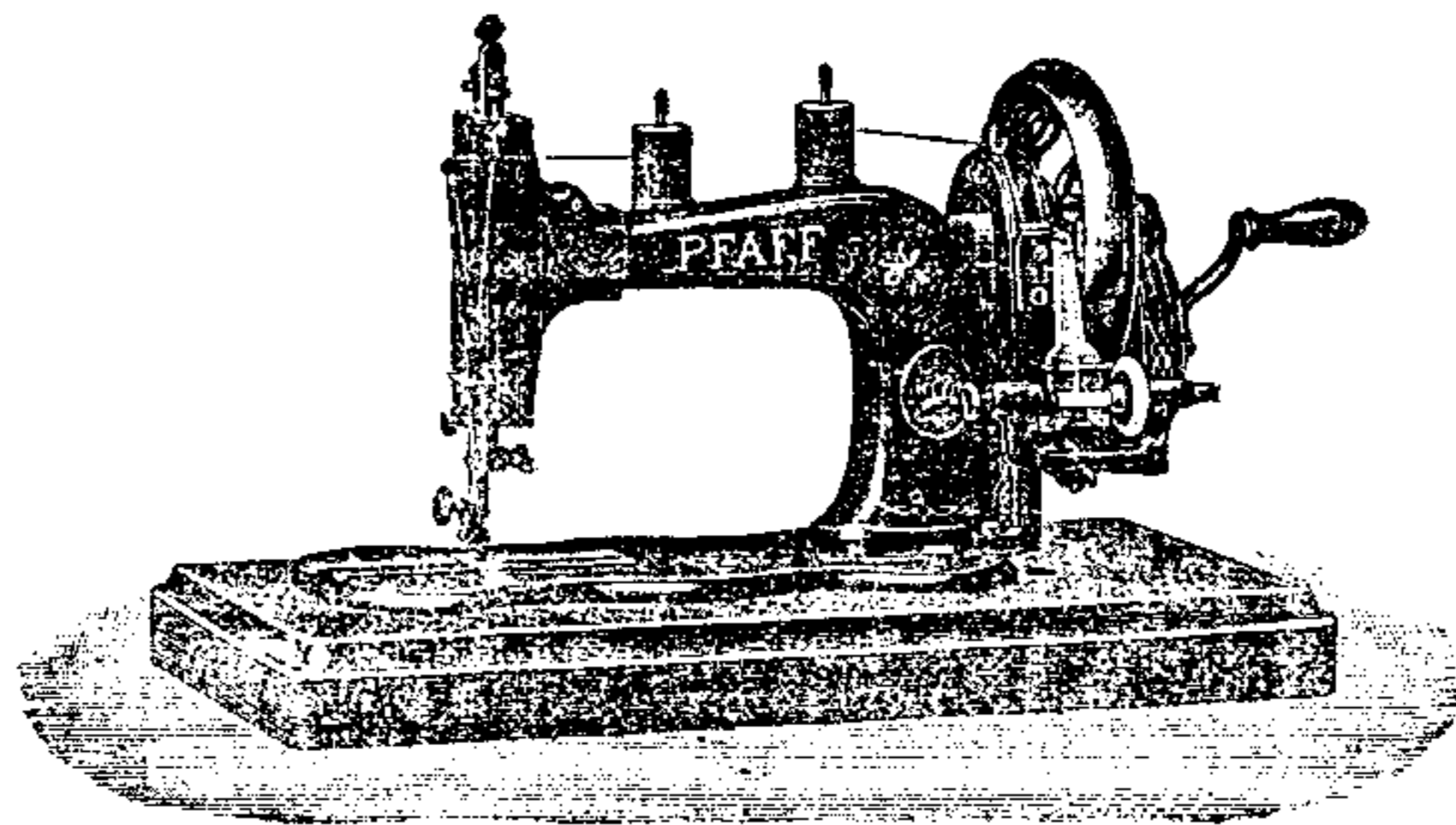
Ich beehre mich, einem geehrten Publikum von Stadt und Land ergebenst anzu-
zeigen, daß mein Lokal vollständig umgebaut und neu eingerichtet ist. 970 H 8925 F

Reelle Weine

Bier aus der Brauerei Beaugard.

Es empfiehlt sich bestens

V. Jäger.



Pfaffmaschinen

Beste Maschinen für Familien
u. Handwerkergebrauch Sehr
leichter und ruhiger Gang.
Groß. Dauerhaftigkeit, da alle
reibenden Teile aus Stahl
geschmiedet nicht gegossen sind.
Außerordentliche Leistungs-
fähigkeit. — Gediegene Aus-
stattung. — Garantie.
Alleinverkauf:
G. Wafmer,
Eisenhandlung,
Freiburg. (89)

Kaufgesuch

Jährlich 10 bis 20 Waggon

Tannentretter

weißes Bergholz parallel alliniert 7-6
M. lang, 20-40 Ctm. breit, wovon min-
destens 30 % astrein (Schreinerwaare) der
Rest unfortiert. 977

Offerten unter Chiffre P 5677 Q an die
Annoncenexpedition Daasenstein und
Dozler, in Basel.

Für Schmiede

zu verkaufen, eine Bohrmaschine, eine
Senkplatte, 2 Schraubstöcke, Feuerzange,
Halmeisen, Dorn, und anderes mehr.
bei Jos. Weier, Schmid im Jura,
bei Freiburg. 972

Ebenfalls könnte ein kräftiger Bursche
auf Neujahr unter günstigen Bedingungen
in die Lehre treten. Gelegenheit fran-
zösisch zu lernen.

Stroh

iefert in Wagenladungen von
0,000 Kilos nach jeder be-
liebigen Eisenbahnstation der
Schweiz! 948

Louis Kaiser, in Basel.

Mittwoch, den 8. Dezember

Handknüttel

mit Musikunterhaltung

in der

Wirtschaft „zum weißen Kreuz“
in Giffers

Es ladet freundlichst ein 966

Jakob Lauver, Wirt.

Verlangt Muster der besten

Berner-Halbweine,

bei Walther Gygaz, Fabrikant
Bliebenbach. 186 H 7206 F

Spar- und Leihkasse Düringen

Infolge Geschäftserweiterung ist die Spar- und Leihkasse Düringen
von heute an dem Publikum geöffnet:

Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag

von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1 bis 5 Uhr nachmittags.

Dieselbe befaßt sich auch fernerhin mit nachstehend bezeichneten
Geschäften:

1. Sie nimmt Gelder auf in Sparkasse à 3 1/2 % und Conto
Corrent à 3 %.
2. Sie gewährt Darlehen auf Hypothek und eröffnet Credit in
laufender Rechnung gegen solide Bürgschaft oder Errichtung eines
Schadlosbriefes. 954

Sie diskontiert Wechsel mit wenigstens zwei soliden Unterschriften.

NB. Die auf den Einlagen erhobene Staatssteuer wird ohne
weiteren Abzug für den Einleger durch die Spar- und Leihkasse
entrichtet.

Düringen, den 19. November 1897. Die Verwaltung.

Freiwillige Steigerung

Donnerstag, den 9. Dezember, morgens 9 Uhr, läßt Simon Dällenbach, im
Ebnet, bei Menzishaus, nebst vielen ungenannten Gegenständen, daselbst öffentlich
versteigern: Sessel, Tische, Schäfte, Tröge, 1 aufgerüstetes Bett mit Matrazen,
Anlenkfüßel, Bütteln und Waschgeschirr, Stoderwerkzeug, Kärste, Gabeln, Rechen, Wanne,
Flegel, Fiehschlitten, Erbbäre, Scheiterholz, 2 Bäume, durre Läden, 30 Zentner Kar-
toffeln, Heu, 12 Maß Mischkorn und 12 Maß schönen Sommerweizen. 978

Anzeige und Empfehlung

Tit. Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum von Düringen und Umgebung
an, daß er vorläufig eine Mehl- und Futtermittelhandlung betreiben wird. Von heute an
ist zu haben:

Weißmehl, Backmehl, Futtermehl, Mais, Ausmahlten, Krüsch.
Alles prima Waare, zu den möglichst billigen Preisen. 899 H 3576 F
Es empfiehlt sich zur Abnahme bestens

Jb. Weruli, Bäckerm., Düringen.



Drei
Frei
Für's
Berö
Wenn
nisse ein
lernen u
Statistik
schaft ist
sichten f
ziffermäß
oder nie
nehmen.
An H
wollen u
ber Berö
Ich will
zahlen e
sein, we
führen.
Wir w
handeln:
1. Sta
3. Das v
4. die pol
keit diese
Stand
1. Ein
Leder, sch
Senfeszü
wohner d
Es zäh
Seit 7
Senfeszü
heutzutage
der Gesar
aus, den
Unter k
zirkes, h
zunahme
Pflaffen
Zafers
Tentlinge
Rechthalte
Wünnem
Die ger
hat Ober
Heitenried
eine größ
2. Be
Quadrat
Einwohne
Bezirken
resp. 58
völlerung